

→ Vom Recyclatgehalt zum "Aluminiumpool"

Auch die Frage nach dem Recyclatgehalt von Aluminiumprodukten (Recyclatanteil in Aluminiumprodukten) ist als Messlatte der Umweltverträglichkeit nicht geeignet.

Denn die Erhöhung des Recyclatanteils in einem Produkt würde aufgrund der Gegebenheiten auf den Aluminiummärkten nur zu einer Verlagerung des unverzichtbaren Einsatzes von Primäraluminium in andere Produkte führen. Die ökologischen Auswirkungen aus dem System des Gesamtaluminiummarktes ("Aluminiumpool") würden sich insgesamt nicht verändern.

Dies gilt für das Gesamtsystem des Aluminiummarktes, da

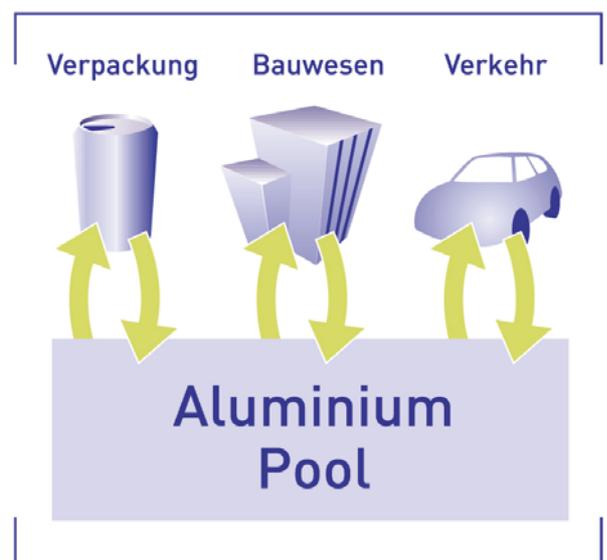
- eine umfassende Wiederverwertung mit Recyclingraten von 85 bis 90 Prozent in den wichtigsten Verwendungsbereichen und von 100 Prozent bei Produktionsschrotten erfolgt,
- der Einsatz von Aluminium mengenmäßig zunimmt,
- durch die überwiegend lange Lebensdauer von Aluminiumprodukten und durch die Wachstumsraten beim Aluminiemeinsatz in den letzten Jahrzehnten zur Zeit mehr Aluminium in Produkten gebunden ist, als über den Schrottmarkt zur Befriedigung der aktuellen Nachfrage verfügbar ist.

Es ist in der Regel auch nicht möglich, den logistischen Weg eines bestimmten Schrottes über die Vielzahl der Prozessstufen - Sammeln, Sortieren,

Aufbereiten, Verwerten, Einschmelzen, Walzen, Weiterverarbeiten - in "kriminalistischer" Weise nachzuvollziehen.

Da recyceltes Aluminium keine Qualitätsunterschiede im Vergleich zu Primäraluminium aufweist und die physikalischen Eigenschaften letztlich unverändert bleiben bzw. von der auf die Markterfordernisse hin optimierten Legierungszusammensetzung abhängen, kann zumindest auf den weiter fortgeschrittenen Produktionsstufen nicht mehr festgestellt werden, in welchem Aluminiumbarren sich ein bestimmter alter Fenstergriff wieder findet oder aus welchen Schrottarten ein Aluminiumbarren besteht.

Den Anteil von Primär- und Sekundäraluminium in einem Aluminiumbarren oder einem Aluminiumprodukt bestimmen zu wollen, würde dem - sinnlosen - Versuch gleichen, die Regentropfen in einem Teich identifizieren zu wollen.



Die Forderung, den Recyclinggehalt einzelner Aluminiumprodukte zu erhöhen, ist ökologisch nicht relevant. Hierdurch würden sich allenfalls marginale Veränderungen der ökologischen Folgen aus dem Gesamtaluminiummarkt ergeben.

Ansprechpartner

Gesamtverband der Aluminiumindustrie e.V.

Stefan Glimm

Tel.: 0211 – 47 96 – 170

Fax: 0211 – 47 96 – 408

E-Mail: stefan.glimm@aluinfo.de

Internet: www.aluinfo.de

Wir behalten uns sämtliche Rechte für dieses Dokument vor. Jegliche Aussagen, Angaben und Empfehlungen beruhen auf dem Kenntnisstand bei Drucklegung ohne Gewähr und Haftungsübernahme.

Stand: Februar 2006